

3. „Über die Natur der sarmatischen Stufe und deren Analoga in der Jetztzeit und in früheren geologischen Epochen.“ — Ausgehend von den bekannten Eigenthümlichkeiten der sog. sarmatischen Stufe hebt der Verfasser die Thatsache hervor, dass bereits in früheren geologischen Epochen eine Reihe von Ablagerungen auftreten, welche in ihren Gesammtharacter die auffallendste Analogie mit derselben zeigen und so gewissermassen als ältere sarmatische Bildungen betrachte werden könnten.

Es werden als solche folgende aufgeführt:

1. Die Formation des Zechsteins in Russland, Norddeutschland und England.
2. Der Werfnerschiefer und bunte Sandsteine.
3. Der Muschelkalk ausserhalb der Alpen.
4. Die Raibler Schichten.
5. Die Contortaschichten ausserhalb der Alpen so wie innerhalb der Alpen jener Theil der rhätischen Stufe, der von Suess und Mojsisovics als „schwäbische Facies“, von G ü m b e l als „oberer Muschelkeuper“, von Stopani als „group des luma-chelles“ angeführt wird.

Der Verfasser erklärt diese Bildungen für Ablagerungen etwas ausgestüster Binnenmeere als deren genaues Analogon in der Jetztzeit das schwarze Meer betrachtet werden kann, und wendet sich namentlich gegen die Anschauung, welche die Eigenthümlichkeit dieser Bildung auf eine niedrigere Temperatur, respective auf ein Vordringen polarer Gewässer gegen Süden zurückführen will.

Zum Schlusse zieht der Verfasser eine Parallele zwischen dem Zustande Europa's in der Jetztzeit und demjenigen während des Überganges von der paläozoischen in die mesozoische Epoche.

4. „Über die Natur des Flysches.“ — Anknüpfend an den von Studer gethanen Auspruch „Wenn je auf eine Gebirgsbildung die Bezeichnung einer abnormen anzuwenden ist, so muss diese dem Flysch vorzugsweise zukommen“ — bespricht der Verfasser in der vorliegenden Arbeit die Eigenthümlichkeiten dieser Formation und spricht schliesslich die Überzeugung aus, das sich der gesammte Complex dieser Eigenthümlichkeiten

nur unter dem Gesichtspunkte vereinigen lasse, das man den Flysch nicht als ein gewöhnliches mechanisches Detritus-Sediment, sondern als eine eruptive Bildung betrachtet, deren Analoga die sogenannten vulkanischen Tuffe und die Schlammvulkane bilden.

In der Begründung dieser Anschauung bespricht der Verfasser der Reihe nach folgende Punkte: 1. Die petrographische Beschaffenheit des Flysches. 2. Die Verbindung des Flysches mit Eruptivgesteinen. 3. Fremde Blöcke und Klippen. 4. Verhalten des Flysches zu den Fossilien. 5. Verbreitung und Lagerung des Flysches.

---

Erschienen ist: Das 1. und 2. Heft (Juni und Juli 1876) der III. Abtheilung des LXXIV. Bandes der Sitzungsberichte der mathem.-naturw. Classe.

(Die Inhaltsanzeige dieses Doppelheftes enthält die Beilage.)

---

Von allen in den Denkschriften und Sitzungsberichten veröffentlichten Abhandlungen erscheinen Separatabdrücke im Buchhandel.

